



Foto: emanoo / photocase.de

→ Spirituelle Bildungsarbeit mit Männern

Wege in die Nacht

An mehreren Orten machen sich Männer am Gründonnerstag gemeinsam auf den Weg und gehen den existenziellen Erfahrungen der Jünger Jesu nach. Die Katholische Erwachsenenbildung ist dabei Partner der Männerarbeit vor Ort.

Spezielle Angebote für Männer zu den „geprägten Zeiten“ des Kirchenjahres gibt es wenig und oft finden Männer in den klassischen Gemeinden nicht mehr den Anschluss. Insbesondere dann, wenn Männer der Kirche in der Gegenwart eher mit Skepsis oder gar Enttäuschung begegnen, können Angebote unter freiem Himmel Anknüpfungspunkte sein, den eigenen spirituellen Fragen nachzugehen. Die Sehnsucht ist da, dass zeigt sich gerade an den geprägten Zeiten. So sind besonders die Kar- und Ostertage Zeiten, die immer noch eine existenzielle Herausforderung an den persönlichen Glauben darstellen. Hier geht es um Themen, die im Leben von Männern eine Rolle spielen: Der Umgang mit Unsicherheit, Ohnmacht und Grenzen, Angst, Loyalität – besonders, wenn es darauf ankommt. Diese Gefühle werden oft gemieden.

Die Männerarbeit der Diözese hat – nach der Unterbrechung durch die Corona-Krise – in diesem Jahr erneut zusammen mit der Katholischen Erwachsenenbildung und Akteuren vor Ort in Calw, Ludwigsburg, Stuttgart und erstmals auch in Ravensburg

Männer zu Nachtwanderungen am Gründonnerstag eingeladen und damit insgesamt mehr als 60 Männer angesprochen. Exemplarisch werden hier die Erfahrungen der Männer in Stuttgart skizziert.

Meist beginnt die Nachtwanderung mit oder nach einer Liturgie bei einer Kirche. In Stuttgart war es St. Fidelis (Station S) im Westen. Viele, aber nicht alle Männer nehmen an der Liturgie teil. Dabei spielt es für die meisten kaum eine Rolle ob evangelisch, katholisch oder „schon vor Zeiten ausgetreten“. Von dort aus geht es auf Wegen, die die Partner vor Ort erkundet haben, in die Nacht und auf den Spuren der Jünger Jesu. In Stuttgart folgten wir der „Dramaturgie“ des Matthäus-Evangeliums: Erste Station: „Getsemani“ auf dem nächtlichen Hoppenlau-Friedhof. Nach einer Einstimmung im großen Kreis und der Textpassage waren die Männer eingeladen, in einer Solo-Zeit allein der Situation Jesu und der Jünger nachzuspüren. Wo erlebe ich Angst und Unsicherheit? Kann ich die Einsamkeit, die Ohnmacht aushalten? Nach einer kurzen Austauschrunde ging der Weg weiter durch die Stadt.

Auf engem Pfad am Bahndamm wurde es dunkel. Jeder ging den Abschnitt schweigend allein. Die Station „Gefangennehme“ dann in einer Unterführung. Durch ein Absperrband wurde die Enge erfahrbar: Freiheitsberaubung. Die Gefühlslage wurde „bibliodramatisch“ vergegenwärtigt: Was für Gefühle sind jetzt da? Ich, als Jünger, als Knecht, als Judas, als Petrus? Die Männer wagten, das einmal durchzuspielen, es wurde laut: Angst und Wut. Auf dem nächsten Wegabschnitt kamen die Männer paarweise ins Gespräch: Was nimmt mich gefangen?

An einen Aussichtspunkt über der Stadt erlebten die Männer „Jesus vor dem Hohen Rat“ einmal überraschend anders: Jesus steht drüber, behält den „Überblick“, ist in sich gefestigt, letztlich unverletzlich... das meint seine Selbstaussage: „ja, du sagst es, ich bin der Sohn Gottes; bin gehalten in seiner Macht; der Himmel ist mein Zuhause.“ Dieser Jesus ist ein ganz und gar freier Mensch.

Damit sind die Männer konfrontiert: „Gott, dein Sohn bin ich, gehalten von deiner Macht, auf den Wolken des Himmels bin ich zuhause. Du bist meine Freiheit.“

Nach einem kurzen Verweilen führt der Weg wieder zurück in die Stadt. Auf den Stufen des Stuttgarter Arbeitsgerichts die Textpassage: „Verurteilung durch den Hohen Rat“ und die Impulsfrage: Kennst Du das auch: Kurzer Prozess – vor allen wenn Deine eigenen Glaubenssätze in Frage gestellt sind?

Der Weg endet schließlich am Feuer. Wir schauen auf Petrus, der sich wärmt und gefragt „Gehörst Du nicht auch zu ihm“ – leugnet. Die Frage ist auch an jeden Mann gerichtet: „Bist Du nicht einer von seinen Männern – gerade dann, wenn es eng wird?“

So endet dieser Weg in die Nacht mit den Tränen des Petrus. Die Teilnehmer konnten das nachfühlen/mitfühlen. Angst, Scham, Unsicherheit, Traurigkeit... das ist nicht nur der Schauer einer alten Geschichte, das sind vielmehr Erfahrungen und Gefühle, die heute ganz real sind. Die Nachtwanderung am Gründonnerstag ist eine Möglichkeit diesen Erfahrungen, die Männer oft gerne vermeiden, eine Raum zu geben. In der Abschlussrunde berichten die Männer von beeindruckenden und ermutigenden Erfahrungen auf dem gemeinsamen Weg.

Die Katholische Erwachsenenbildung ermöglicht an vielen Orten diese Erfahrung, indem sie ökumenische Akteure zusammenbringt. Die Männerarbeit der Diözese berät Veranstalter vor Ort bei der Gestaltung. So kann sich die Nachtwanderung am Gründonnerstag in den nächsten Jahren vor Ort etablieren: in Stuttgart, Calw, Ravensburg, Ludwigsburg und an weiteren Orten in der Diözese.

Christian Kindler,
Fachbereich Männer*

77. Männertag der Diözese Rottenburg-Stuttgart



Wilde Weisheiten... Die Natur als Spiegel der Seele Männertag mit Jan Frerichs

22. - 23. Oktober 2022, Bildungsforum Kloster Untermarchtal

Information und Anmeldung: Bischöfliches Ordinariat - Kirche und Gesellschaft - Männer
Telefon 0711 9791 1090, Mail: maenner@bo.drs.de, <https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/Maenner>



* Der **Fachbereich Männer** ist einer von 8 diözesanen Fachbereichen unter dem Dach der keb DRS e.V. Der Fachbereich Männer ist das Gesicht der Männerarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Er organisiert spezielle Angebote für Männer, verantwortet den jährlichen Männertag der Diözese, vernetzt und berät Akteure in der Männerarbeit und will Gott unter Männern ins Gespräch bringen.